

## Inhaltsverzeichnis

|          |  |
|----------|--|
| Seite 1  | Editorial  |
| Seite 2  | Makrodaten-Check<br>Ruhe zwischen den Jahren...  |
| Seite 3  | Video-Check<br>Ölpreis: Rallye bereits übertrieben?  |
| Seite 4  | CFD Trading  |
| Seite 5  | Der GodmodeTrader Chartlehrgang<br>Chartintervalle (Chartperioden)                                   |
| Seite 8  | Chartanalysen<br>Major Currencies: USD/CHF, EUR/USD<br>Devisen Galerie: EUR/HUF                      |
| Seite 10 | Neues aus dem Web  |
| Seite 11 | Forex Snapshot<br>Tendenzen ausgewählter Währungspaare<br>Makro View: EUR/USD-Ausblick 2009 (Teil 1) |
| Seite 11 | Impressum/Disclaimer   |

## Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Wie jedes Jahr haben Anfang Januar allerlei Propheten Hochkonjunktur. Und natürlich wird dabei wieder sagenhafter Unsinn verbreitet. Deshalb an dieser Stelle ein bescheidener Hinweis: Die allermeisten Prognosen liegen so dermaßen daneben, dass es der Mühe nicht lohnt, sie überhaupt zu lesen. Sparen Sie sich deshalb die Zeit und machen Sie sich ihre eigenen Gedanken, vielleicht bei einem Glas Glühwein oder einem gemütlichen Winter-Spaziergang.

Sonst geht es Ihnen womöglich so ähnlich wie den zahllosen Anlegern im gerade zu Ende gegangenen Jahr: Erst im Herbst nahmen viele Börsianer erstaunt zur Kenntnis, dass wir tatsächlich so etwas wie eine Krise haben. Zu Jahresbeginn 2008 war davon leider so gut wie nirgends die Rede.

So wie die Dinge liegen, werden sich die Propheten diesmal tendenziell vorsichtig optimistisch zu Wort melden. Getreu dem Motto, dass nach einem katastrophalen Börsenjahr die Kurse zur Abwechslung ja auch einmal nach oben klettern könnten.

Um den schlaun Sprüchen nicht erneut auf den Leim zu gehen, sehen wir uns einige Fakten an.

Erstens: 2008 war aus Anlegersicht weitaus schlimmer als 1929. Am Ende des ersten Jahres der ersten großen weltweiten Depression notierte der Dow Jones bescheidene zehn Prozent im Minus. 2008 hat der DAX rund 40 Prozent verloren. Zweitens: Fakt ist auch, dass der „Spaß“ nach 1929 erst so richtig losgegangen ist: Bis 1933 rauschte der Dow Jos um 90 Prozent in die Tiefe. Übrigens war im Herbst 1929 angesichts erster Schwächesignale der Konjunktur von einer „Wachstumsdelle“ die Rede.

Die verniedlichende Aussage ist eines von zahllosen Beispielen dafür, wie lange die Menschen brauchen, bis sie Entwicklungen akzeptieren und sich darauf einstellen. Das, und diese Prognose können wir guten Gewissens abgeben, wird diesmal genauso sein:

Die Menschen, und nicht nur die Börsianer, werden einige Zeit brauchen, Jahre vermutlich, bis sie erkennen, dass diese Krise anders ist als alles, was es in den vergangenen Jahrzehnten gegeben hat. Bislang ist dieser Gedanke nur eine Ahnung einiger weniger. Damit verknüpft ist allerdings die Schlussfolgerung, dass auch die Konsequenzen einzigartig sein werden. Wie diese aussehen werden, das allerdings kann Ihnen niemand sagen – glauben Sie deshalb am besten nichts von dem, was Sie jetzt wieder überall vorgesetzt bekommen.

Wir sehen daher von einer Prognose für 2009 ab, und formulieren eine erste Vorahnung für die kommenden Jahre: Wir halten die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise für schwerwiegender und dauerhafter als die Weltwirtschaftskrise nach 1929.

Was das für uns alle noch bedeuten wird, das werden wir sehen, wenn weitere Wahrheiten im gerade beginnenden Jahr ans Licht kommen. Doch warten Sie einen Moment, bevor Sie jetzt alle Ihre Aktien verkaufen: Von Dezember 1929 bis April 1930 schnellte der Dow Jones um 50 Prozent nach oben...

Schöne Grüße

Ihr Andreas Hoose

Chefredakteur Antizyklischer-Boersenbrief.de

Weitere Informationen unter [www.antizyklischer-boersenbrief.de](http://www.antizyklischer-boersenbrief.de)

## Wirtschaftsdaten: Ruhe zwischen den Jahren...

*Börsianer haben es nicht leicht: Tag für Tag werden sie mit Wirtschaftsdaten überflutet. Um zur rechten Zeit die richtigen Entscheidungen treffen zu können, sollte man die wichtigsten Informationen nicht nur verstehen, sondern auch einzuordnen wissen.*

*Wir werden Sie in Zukunft an dieser Stelle über die wichtigsten Wirtschaftsdaten aus Europa und den USA informieren und erläutern, was die Informationen für die Börsen bedeuten.*

*Nur wenige Wirtschaftstermine gab es in der vergangenen Woche. Die Börsianer bereiten sich auf den Januar vor: Der erste Monat des Jahres ist oftmals ein wichtiger Frühindikator für die weitere Entwicklung des Börsenjahres...*

### Montag:

Zum Vorquartal ist die **Wirtschaftsleistung in Frankreich** um 0,1 % gestiegen. Damit war bereits gerechnet worden. Im Quartal zuvor hatte das Wachstum bei -0,3 % gelegen.

### Dienstag:

Die **Einnahmen der öffentlichen Haushalte in Deutschland** sind in den ersten drei Quartalen 2008 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 3,2 % auf 760,2 Mrd. Euro gestiegen. Gleichzeitig kletterten die öffentlichen Ausgaben um 2,5 % auf nun 774,8 Mrd. Euro. Der Saldo aus den Einnahmen und Ausgaben führt zu einem kassenmäßigen Finanzierungsdefizit der öffentlichen Haushalte in Höhe von 14,6 Mrd. Euro. Verglichen mit dem Vorjahresquartal ist das Defizit somit um rund 4,2 Mrd. Euro gesunken.

Lag die Nettokreditaufnahme in 2007 noch bei -18,4 Mrd. Euro, so stand sie in diesem Jahr bei -15,6 Mrd. Euro.

Der **Stand der Kreditmarktschulden** betrug zum Ende des Quartals 1.498,1 Mrd. Euro. Noch vor einem Jahr hatten diese bei 1.481,8 Mrd. Euro gelegen.

Die **Geldmenge M3** ist im November-Jahresvergleich in der Euro-Zone um 7,8 % gestiegen nach zuvor 8,7 %. Das Dreimonatsmittel des M3-Wachstums liegt bei 8,4 % nach zuletzt 8,7%.

Die **Geldmenge M1** ist im Berichtsmonat im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 % geklettert nach +3,7 % im Vormonat. Der Durchschnitt der letzten drei Monate liegt hier bei 2,4 %.

Die **Kreditvergabe im privaten Sektor** ist gleichzeitig gegenüber dem Vorjahr um 7,1 % gestiegen nach einem 7,8 % Anstieg im Monat zuvor. Mit der aktuellen Veröffentlichung liegt das Dreimonatsmittel bei 7,8 %.

Der **Chicagoer Einkaufsmanagerindex** notiert im Dezember bei 34,1. Erwartet wurde er im Bereich 33. Im Vormonat hatte der Index noch bei 33,8 gestanden.

Der **US-amerikanische Vertrauensindex** notiert im Dezember bei 38,0. Erwartet wurde er hingegen deutlich höher im Bereich 45,2. Im Vormonat hatte er bei 44,7 notiert. Damit wurde die ursprüngliche Veröffentlichung von 44,9 nach unten revidiert.

### Unser Kommentar:

*Das Verbrauchervertrauen in den USA befindet sich weiterhin im freien Fall. Mittlerweile dürfte zwar ein Großteil negativer Erwartungen in den Kursen enthalten sein, doch das Vertrauen der Verbraucher spielt eine Schlüsselrolle in den USA: Rund 70 Prozent der Wirtschaftsleistung werden von den Konsumenten bestimmt. Das werden aufregende Monate...*

### Freitag:

Der **US-amerikanische ISM Index** notiert im Dezember bei 32,4 %. Erwartet wurde er im Bereich 35,4 %. Im Vormonat hatte der Index noch bei 36,2 % notiert.

### Unser Kommentar:

*Der ISM-Index basiert auf einer monatlichen Umfrage des Institute for Supply Management (ISM) bei Einkaufsmanagern (Supply Managers) von 350 Unternehmen aus 20 repräsentativen Industriebereichen der USA, die ihre derzeitige und künftige wirtschaftliche Lage beurteilen. Ein Wert über 50 Punkten deutet auf eine Expansion im verarbeitenden Gewerbe hin, während ein Wert unter 50 Punkten auf einen Rückgang hinweist. Ein Indexstand von 50 weist auf ein Nullwachstum hin und Werte unter 40 lassen auf eine längere Rezession schließen. Der aktuelle Wert von 32,4 verheißt demnach nichts Gutes.*

Wie wir die Lage jetzt einschätzen und was wir unseren Lesern raten, lesen Sie in der aktuellen Ausgabe des Antizyklischen Börsenbriefs, die in Kürze erscheint.

### Anmeldemöglichkeit (1) :

**Das Drei-Monats-Abo des Antizyklischen Börsenbriefs**

### Anmeldemöglichkeit (2) :

**Das Jahres-Abo des Antizyklischen Börsenbriefs**

### Zum Autor:

Andreas Hoose ist Chefredakteur des Antizyklischen Börsenbriefs und Geschäftsführer des Antizyklischen Aktienclubs. Börsenbrief und Aktienclub, das komplette Servicepaket für die Freunde antizyklischer Anlagestrategien! Informationen finden Sie unter

[www.antizyklischer-boersenbrief.de](http://www.antizyklischer-boersenbrief.de)  
[www.antizyklischer-aktienclub.de](http://www.antizyklischer-aktienclub.de)

## Forex Video-Check

MEDIA CENTER



### Ölpreis: Rallye bereits übertrieben?

Von und mit Jochen Stanzl  
Chefredakteur von Rohstoff-Report.de  
(Dauer: 3min.)



Klicken Sie auf den Pfeil, um das Video auf der Webseite von GodmodeTrader.de anzusehen.

Anzeige

# Riskieren Sie **schneller** als der Markt zu sein...

... mit den Tradingmarken im KnockOut  
Traderservice von **GodmodeTrader!**



**Jetzt  
investieren!**

**Trading Profite trotz schwierigster Marktphase!**

Konservatives Musterdepot im Jahr 2008: **+10,1% DAX -40,7%!**

Spekulatives DAX Musterdepot Trading im Jahr 2008: **+537 DAX Punkte Profit\* DAX - 3308 Punkte!**

Riskieren Sie, schneller als der Markt zu sein. Mit den DAX-Trading-Signalen im Godmode KnockOut Trader. Tägliche Rund-um-die-Handelsuhr-Betreuung. Regelmäßige Live-Trading-Chats mit Rocco Gräfe. Handlungsempfehlungen für Long- und Short-DAX-Hebelzertifikate.

Handelten Sie im Jahr 2008 "KnockOut Trader" spekulative DAX Musterdepot Trades mit bspw. je 1.000 DAX Hebelzertifikaten, so erzielten Sie bei korrekter Nachbildung vor Abzug der Transaktionsgebühren einen Gewinn von **+8.370 Euro**. \*(Nach Spreadabzug.)

 **BörseGo**<sup>AG</sup>  
www.boerse-go.ag

 **GodmodeTrader**  
www.godmode-trader.de

**Jetzt KOSTENLOS testen unter: <http://www.godmodetrader.de/premium/knockout/>**

## CFD Profi-Trading

### Leoni AG – Kaufsignal vor Bestätigung

**Leoni AG – Kürzel LEO (DE)– Aktuell: 12,92 Euro**

**Charttechnische Situation:** Leoni wurde bis auf 7,52 Euro massiv in den vergangenen Monaten abverkauft und konnte sich davon ausgehend dann zunächst dynamisch bis auf 12,27 Euro erholen. Diese Widerstandsmarke hielt in den vergangenen Wochen auf. Der Ausbruch darüber stellt ein neues Kaufsignal dar und wurde in der vergangenen Woche mit einem Pullback bestätigt-. Geht es davon ausgehend nun auf ein neues kurzfristiges Hoch, dann eröffnet sich Folgepotenzial in der Aktie bis auf 16,72 Euro.

**Trading:** Ein Einstieg bietet sich bei Leoni an, sollte das Hoch der Vortage durchbrochen werden. Entsprechend lässt sich eine Stopp-Buy-Order bei 13,46 Euro setzen. Der Stopp-Loss kann in diesem Fall bei 12,20 Euro platziert werden. Mehr als 1,00 % des Depotwertes sollten in einer Tradingposition nicht riskiert werden.

### Leoni AG – Kaufsignal vor Bestätigung



**Leoni AG:**

Einstieg: Stopp-Buy-Order: 13,46 Euro  
 Stopp-Loss gesamt: 12,20 Euro  
 Risiko bis Stopp-Loss: - 9,36 %  
 Möglicher Gewinn bis 16,72 Euro (CRV ca. 2,59)

### Demag Cranes – Bullische Formationslage ist bestätigt



**Demag Cranes:**

Einstieg: Stopp-Buy-Order: 18,95 Euro  
 Stopp-Loss gesamt: 17,14 Euro  
 Risiko bis Stopp-Loss: - 9,55 %  
 Möglicher Gewinn bis 21,91 Euro (CRV ca. 1,64)

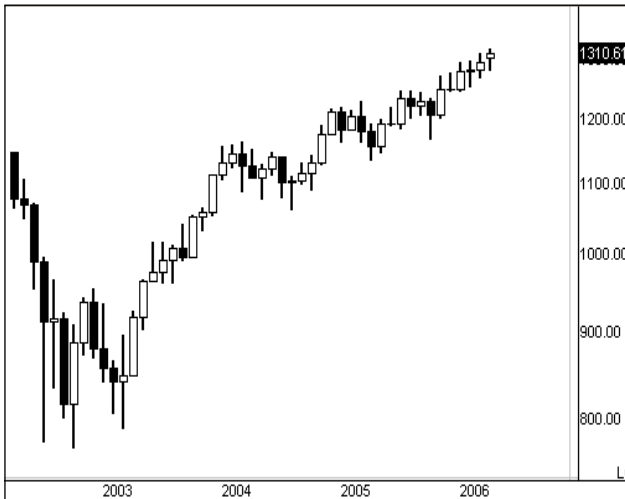
### Demag Cranes – Bullische Formationslage ist bestätigt

**Demag Cranes AG – Kürzel D9C (DE)– Aktuell: 18,03 Euro**

**Charttechnische Situation:** Auch bei Demag Cranes gelang in den vergangenen Monaten eine Stabilisierung. Unterhalb von 17,61 Euro bildete die Aktie dabei eine steigende Dreiecksformation aus, welche mit dem Ausbruch zur Oberseite in der Vorwoche aufgelöst wurde. Weiter steigende Notierungen sollten hier die Folge sein, Potenzial bietet sich bis in den Bereich 21,91 Euro. Zunächst läuft ein Pullback auf das Ausbruchsniveau, welcher abgewartet werden kann. Nennenswert unter die 17,61 Euro sollte die Aktie im Idealfall nicht mehr rutschen.

**Trading:** Ein Einstieg bietet sich auch bei Demag Cranes an, sollte das Hoch der Vortage durchbrochen werden. Entsprechend lässt sich eine Stopp-Buy-Order bei 18,95 Euro setzen. Der Stopp-Loss kann in diesem Fall bei 17,14 Euro platziert werden. Mehr als 1,00 % des Depotwertes sollten in einer Tradingposition nicht riskiert werden.

## Der GodmodeTrader Chartlehrgang: Chartintervalle (Chartperioden)



Darstellungszeitraum von diesem S&P 500 Index Chart: März 2002 bis April 2006

Chartintervall: Monatschart

Anbei ist der Kursverlauf vom S&P 500 Index ebenfalls seit März 2002 dargestellt. Allerdings wurde hier ein anderes Chartintervall gewählt; nämlich ein Wochenchart. In diesem Wochenchart steht jede Kerze für eine Woche. Sie erkennen die feinere Auflösung des Kursverlaufs gegenüber dem zuvor gezeigten Monatschart. Im Wochenchart lassen sich mehr Einzelheiten erkennen. Es handelt sich quasi um eine stärkere Vergrößerungsstufe der Lupe. Es würde keinen Sinn machen diesen mehrjährigen Kursverlaufsabschnitt im Tageschart anzuzeigen, weil man dann die einzelnen Kerzen nicht mehr erkennen könnte.

### Beispiel 2 - Aktie der Deutschen Telekom im 4-fach Zoom



Anbei sind Monats-, Wochen-, Tages- und 60 Minutenchart von der Aktie der Deutschen Telekom zu sehen. Farblich ist der Kursverlaufsabschnitt umrahmt, den der Chart mit dem nächstfeineren Chartintervall anzeigt.

Die 4 Monatskerzen, die im Monatschart (A) umrahmt sind, zeigen im darunter dargestellten Wochenchart (B) eine schräg verzogene so genannte inverse SKS Bodenformation, wobei die letzte der Wochenkerzen nachrichtenbedingt mit einem gewaltigen Gap Up (Kurslücke nach oben) über der Buy Triggerlinie (Nackelinie) der Formation eröffnete und damit ein sauberes mittelfristiges Kaufsignal auslöste. Ein klarer Mehrwert an Information für den charttechnischen Analysten. Im Monatschart (A) ist zu erkennen, dass der Aktienkurs seit 2-3 Monaten wieder steigen kann.

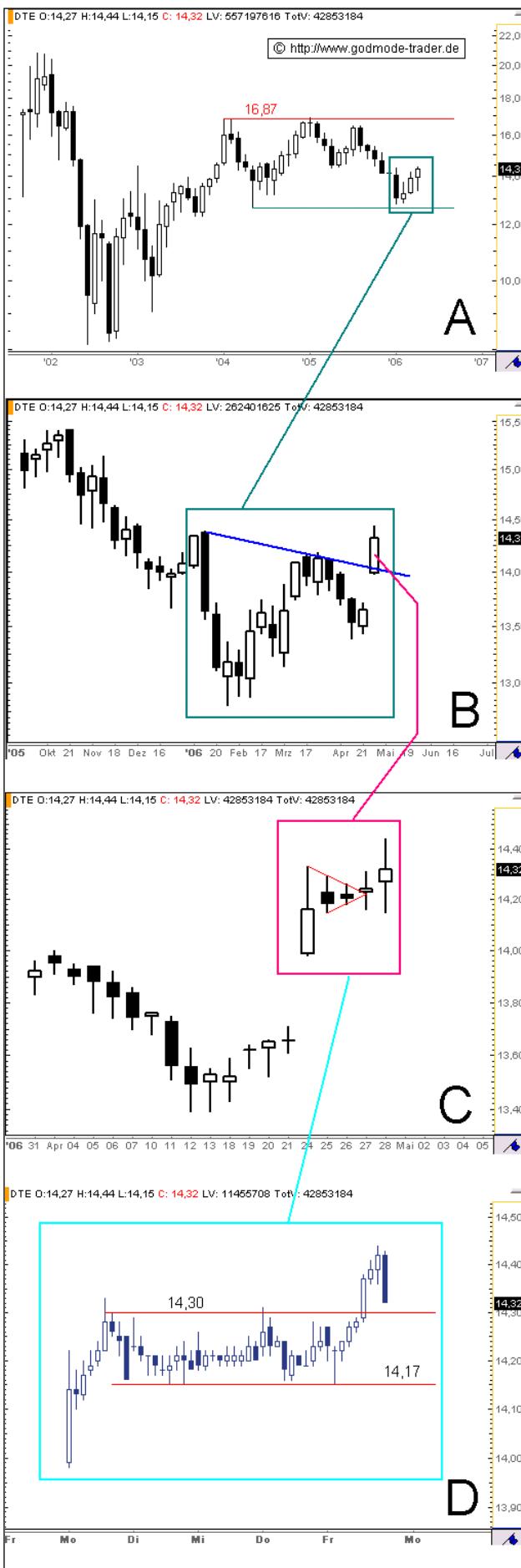
Schön und gut. Aber die Frage, die sich stellt ist die, ob der Anstieg weiter gehen kann. Und wenn ja, wie weit. Im Wochenchart (B) zeigt sich eine charttechnisch bullische Signallage, die die Prognose zulässt, dass die Aktie mittelfristig mindestens bis 15,50-16,00 Euro ansteigen dürfte.

Tageschart (C) zeigt, wie die Wochenkerze „innen“ aussieht. Der erste Tag der Woche mit einem Gap Up und anschließendem Anstieg (weißer Kerzenkörper), anschließend Ausbildung eines Wimpels und dann Ausbruch aus diesem nach oben. Also eine schwache Bestätigung der Aussage, die durch Prüfung des Wochencharts getätigt werden konnte.

Der 60 Minutenchart (D) zeigt den Kursverlauf nach dem Gap Up in noch einer feineren Auflösung. Im 60 Minutenchart ist ein Rechteck (Rectangle) zu erkennen, aus dem es am letzten Tag der Woche zu einem Ausbruch nach oben gekommen war. Für kurzfristig ausgerichtete Trader ist Chart (D) sehr wichtig. Ein Rückfall auf 14,17 Euro könnte auf Sicht einiger Stunden gehebelt (über Hebelzertifikate, Optionsscheine, CFDs) gekauft werden. Bei 14,17 Euro liegt eine gute Unterstützung, die mindestens eine mehrstündige Gegenbewegung einleiten würde. Das protektive Stopp für einen gehebelten Trade könnte außerdem sehr eng gesetzt werden.

In dem Beispiel ging es darum, die Bedeutung und den Mehrwert durch das Umschalten von Chartintervallen hervorzuheben.

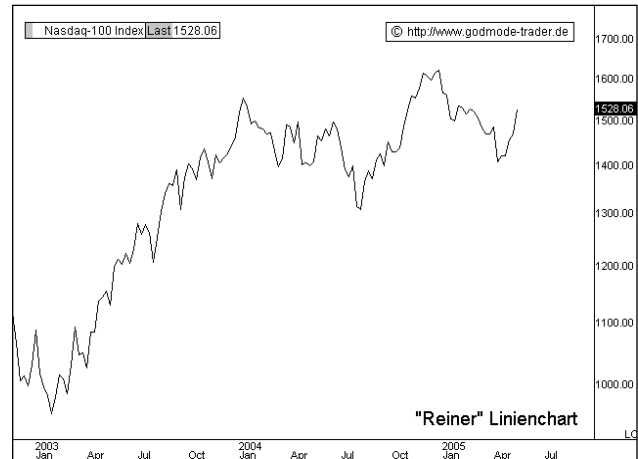
# Der GodmodeTrader Chartlehrgang



## Beispiel 2 - Aktie der Deutschen Telekom im 4-fach Zoom

Anbei der Linienschicht vom Nasdaq100 Index von 2003 bis Juli 2005 als Übersichtsdarstellung.

Zu erkennen, ist die Rallye in 2003 und anschließend in 2004 die volatile Konsolidierungsphase.



Anbei nun der Kerzenchart vom Nasdaq100 im Wochenintervall mit Darstellung des gleichen Kursverlaufsabschnitts. In einem Chart lassen sich sehr viele Trendlinien einzeichnen. Einen guten charttechnischen Analysten zeichnet es aus, dass er die wirklich dominanten Linien sondiert und den gesamten restlichen Wirrwarr als zumindest temporär irrelevant klassifizieren und exkludieren kann. Im vorliegenden Chart sind 2 Trendlinien als die maßgeblichen für den Kursverlauf in 2004 und 2005 eingezeichnet. Das Konsolidierungsmuster in 2004 läßt sich als relativ angeordneter Doppelboden und als symmetrisches Dreieck interpretieren. Aus beiden gab es im August 2004 einen Fehlausbruch nach unten, der jedoch in wenigen Wochen durch ein „Rebreak“ wieder ausgebügelt werden konnte. Um die Bedeutung der Darstellungsmöglichkeit in unterschiedlichen Chartintervallen zu verdeutlichen, soll es im Folgenden um den Punkt gehen, wo der Index auf Trendlinie A aufsetzt und nach oben abprallt. Die 3 Wochenkerzen, die auf der Trendlinie A zustande kamen, zeigen kein wirklich durchschlagend bullisches Muster.

**Fortsetzung des GodmodeTrader-Chartlehrgangs in der nächsten Ausgabe des Forex - CFD - Reports.**



# AUFGEPASST!

Denn hier kommt das Musterdepot mit  
**65%** Trefferquote!

- Performance seit Auflegung: 96,28% (DAX in der gleichen Zeit: -30,18%)
- Striktes Money Management: 0,5% Verlust pro Trade
- Jetzt! 2 Wochen kostenlos testen
- Performance-Power mit dem CFD Trading Paket
- Ein Service der BörseGo AG ©



**Jetzt!** Zwei Wochen kostenlos testen:

<http://www.godmode-trader.de/premium/cfdtrader/>

# Major Currencies: USD/CHF, EUR/USD

## USD/CHF Kurs: 1,0998 Tageschart (log) seit 28.05.2008 (1 Kerze = 1 Tag)



## US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken – Erholung trifft auf Widerstand bei...

**Rückblick:** Der US-Dollar markierte gegenüber dem Schweizer Franken nach einer langfristigen Abwertungsphase Mitte März 2008 bei 0,9614 CHF ein Mehrjahrestief und startete eine mittelfristige Kurserholung. Bei 1,2301 CHF endete diese Erholung im November 2008, im Dezember 2008 startete eine deutliche Abwärtsbewegung.

Bis in den Bereich bei 1,0405 CHF rutschte das Währungspaar USD/CHF ab, bevor kurz vor Jahreswechsel eine spürbare Erholung auf die Verluste startete. Aktuell nähert sich die Erholung dem Widerstandsbereich bei 1,1140 - 1,1200 CHF.

**Charttechnischer Ausblick:** Der US-Dollar ist gegenüber dem Franken im übergeordneten Chartbild jetzt wieder leicht kritisch zu betrachten. Es gilt wieder, sehr kurzfristig zu agieren. Bei 1,1140 - 1,1200 CHF und 1,1310 - 1,1385 CHF trifft das Währungspaar jetzt auf harten Widerstand. So lange diese Preisbereiche nicht wieder nachhaltig überwunden werden, bleibt das kurzfristige Bild kritisch. Geht es wieder signifikant unter 1,0400 CHF, könnte es zu einem weiteren Kursrutsch bis 1,0009 und ggf. sogar 0,9614 CHF kommen.

Eine Rückkehr über 1,400 CHF hingegen würde wieder die Chance auf Kursgewinne bis 1,1923 und 1,2301 CHF eröffnen.

## Euro gegenüber US-Dollar – Noch ein Stück tiefer, dann...

**Rückblick:** Der Euro vollzog im Spätsommer eine massive Abwertung gegenüber dem US-Dollar und rutschte um über 20% ab. Nach einem Jahrestief bei 1,2328 USD im Oktober startete zunächst eine Seitwärtsbewegung auf tiefem Niveau, bevor es im Dezember zu einer massiven Kursrallye kam.

Nach einem Rallyehoch bei 1,4717 USD kam es in den vergangenen Wochen zu einer Korrektur des starken Anstiegs, es läuft eine zweite, abwärts gerichtete Korrekturwelle seit dem Dezemberhoch. Dabei nähert sich EUR USD der Kreuzunterstützung aus exp. GDL 50 (EMA50) auf Tages- und exp. GDL 200 (EMA200) auf Wochenbasis bei 1,3517 - 1,3524 USD. Das sehr kurzfristige Chartbild ist leicht bärisch zu werten.

**Charttechnischer Ausblick:** Der Euro sollte jetzt idealerweise weiter bis 1,3517 - 1,3524 USD zurückfallen. Dort bei 1,3500 - 1,3524 USD könnte die Zwischenkorrektur enden und EUR/USD wieder signifikant nach oben drehen. Unterhalb von 1,3500 USD läge im Falle eines Rückfalls per Tagesschluss bei 1,3273 USD das tiefe Abwärtsziel.

Geht es nach Abschluss des Kursrücksetzers oder alternativ direkt wieder über 1,3970 USD, werden steigende Notierungen von EUR/USD bis 1,4300 und 1,4717 - 1,4967 USD möglich.

Unter 1,3080 USD sollte das Währungspaar jetzt aber möglichst nicht mehr zurückfallen um einen erneuten Rutsch an das Tief aus 2008 bei 1,2328 USD zu verhindern.

## EUR/USD Kurs: 1,36843 USD Tageschart (log) seit 16.05.2008 (1 Kerze = 1 Tag)



## EUR/HUF Kurs: 265,98 HUF Wochenchart (log) seit 18.06.2008 (1 Kerze = 1 Woche)



### Euro gegenüber ungarischem Forint – Mittelfristig weiter hoch, wenn...

**Rückblick:** Der Euro befindet sich gegenüber dem ungarischen Forint in einer langfristigen Seitwärtsbewegung. Das letzte Mehrjahreshoch markierte EUR/HUF bei 285,00 HUF im Juni 2006 und startete eine Abwärtsbewegung bis 227,57 HUF. Dort startete im Juli 2008 eine starke Aufwertungsphase des Euro, die Turbulenzen auf Grund der Finanzkrise ließen EUR/HUF steil bis an das Hoch aus 2006 bei 285,00 HUF ansteigen.

Aktuell wird diese Kursrallye korrigiert, wobei sich das Währungspaar auf hohem Niveau in einer dreiecksförmigen Handelsspanne einpendelt. Das kurzfristige Chartbild ist neutral zu werten.

**Charttechnischer Ausblick:** Der Euro die Chance, nach Beendigung der laufenden Dreieckskonsolidierung auf hohem Niveau weiter aufzuwerten gegenüber dem Forint. Geht es wieder über 270,00 HUF, wird eine Aufwärtsbewegung bis an das Hoch aus 2006 bei 285,00 HUF und darüber hinaus ca. 300,00 - 320,00 HUF auf mittelfristige Sicht möglich.

Fällt EUR/HUF hingegen wieder signifikant unter 257,00 HUF zurück, könnte es zu einer Abwärtskorrektur bis 252,84 und ggf. 246,00 - 249,00 HUF kommen.

## Weitere Forex-Analysen, die gerade auf Godmode-Trader.de erschienen sind:

### EUR/GBP

<http://www.godmode-trader.de/de/boerse-analyse/Euro-in-Pfund-laesst-etwas-Luft-ab-aber,a1098145,c29.html>

### USD/MXN

<http://www.godmode-trader.de/de/boerse-analyse/US-Dollar-in-Peso-Die-Bullen-auf-der-Lauer,a1098141,c29.html>

### EUR/CZK

<http://www.godmode-trader.de/de/boerse-analyse/Euro-gg-tschechischer-Krone-Die-Bullen-bleiben-dran,a1098123,c29.html>

### EUR/NOK

<http://www.godmode-trader.de/de/boerse-analyse/Euro-gg-norwegischer-Krone-Ruecksetzer-als-Kaufchance,a1098067,c29.html>

### EUR/SEK

<http://www.godmode-trader.de/de/boerse-analyse/Euro-gegenueber-schwedischer-Krone-Ende-der-Rallye,a1096529,c29.html>

## Superreiche verlieren 30 Prozent ihres Vermögens

Düsseldorf (BoerseGo.de) - Einem Medienbericht zufolge haben die reichsten Deutschen durch die Finanzkrise persönliche Verluste in Milliardenhöhe erlitten. Joachim Paul Schäfer, einer der dienstältesten Vermögensbetreuer für reiche Privatleute, schätzt die Verluste der reichsten deutschen Familien seit Sommer 2007 auf „durchschnittlich 30 Prozent“...

Weiter gehts auf: <http://www.boerse-go.de/artikel/zeigen/articleId/1098303>

## Jim Rogers kauft wieder chinesische Aktien

New York (BoerseGo.de) - Der bekannte Buchautor und internationale Investor Jim Rogers sagte gestern in einem Interview in Hongkong, dass er auf dem chinesischen Aktienmarkt wieder als Käufer unterwegs ist. Der 66jährige Investor begann mit dem Kauf chinesischer Aktien im Jahr 1988 und sieht nun die größten Chancen bei Aktien, die in Hongkong und Singapur gelistet sind...

Weiter gehts auf: <http://www.boerse-go.de/artikel/zeigen/articleId/1096909>

## Dollar wird Experten zufolge in 2008 gegenüber Euro und Yen zulegen

New York (BoerseGo.de) - Der Dollar, Yen und Schweizer Franken dürfte in diesem Jahr Strategen und Investoren zufolge gegenüber den schwächsten Währungsmärkten in 2008 an Wert verlieren.

Weiter gehts auf: <http://www.boerse-go.de/artikel/zeigen/articleId/1097995>

## 2009: Wie das Wetterphänomen "La Nina" unsere Ernte bedroht

Rio de Janero (BoerseGo.de) - Die Getreide- und Ölsaaternte auf unserem Globus könnte im Jahr 2009 durch das Wetterphänomen "La Nina" bedroht werden. In den letzten Wochen hat sich das Wetterphänomen, welches durch kälter als normale Temperaturen für der Westküste Südamerikas ausgelöst wird, schnell verstärkt. Diese sogenannte Klima-Anomalie wirkt sich nachhaltig auf die Te..

Weiter gehts auf: <http://www.boerse-go.de/archiv/display/extended/seite/3/boxId/191>

## Tendenzen ausgewählter Währungspaare

| Währungspaar | Kurs    | Tendenz      |                 |                |
|--------------|---------|--------------|-----------------|----------------|
|              |         | kurzfristig* | mittelfristig** | langfristig*** |
| EUR/USD      | 1,3684  | ↓            | ↑               | →              |
| USD/JPY      | 93,5    | →            | →               | →              |
| GBP/USD      | 1,4502  | →            | →               | →              |
| USD/CHF      | 1,0998  | ↑            | →               | →              |
| USD/CAD      | 1,2101  | →            | ↑               | →              |
| AUD/CAD      | 0,8557  | ↑            | →               | ↓              |
| AUD/USD      | 0,7074  | ↑            | →               | →              |
| AUD/JPY      | 66,17   | ↑            | ↓               | ↓              |
| AUD/CHF      | 0,7847  | ↑            | →               | ↓              |
| CHF/JPY      | 84,25   | ↓            | ↓               | →              |
| CAD/JPY      | 76,98   | →            | ↓               | ↓              |
| EUR/JPY      | 126,81  | →            | →               | →              |
| EUR/CHF      | 1,5063  | ↑            | →               | →              |
| EUR/TRY      | 2,0864  | →            | ↑               | ↑              |
| EUR/CZK      | 26,731  | ↑            | ↑               | →              |
| EUR/GBP      | 0,9361  | →            | ↑               | ↑              |
| EUR/HUF      | 265,98  | ↑            | ↑               | ↑              |
| EUR/NOK      | 9,4017  | ↓            | ↑               | ↑              |
| EUR/PLN      | 4,131   | ↑            | →               | →              |
| EUR/SEK      | 10,692  | →            | ↑               | ↑              |
| EUR/ZAR      | 12,842  | →            | →               | ↑              |
| GBP/CHF      | 1,6098  | ↑            | ↓               | ↓              |
| GBP/CAD      | 1,7574  | ↓            | →               | →              |
| NZD/USD      | 0,5825  | →            | ↓               | ↓              |
| USD/DKK      | 5,4923  | →            | →               | →              |
| USD/HKD      | 7,7532  | ↑            | ↓               | →              |
| USD/NOK      | 6,9188  | ↑            | ↑               | →              |
| USD/SEK      | 7,8823  | →            | →               | →              |
| SGD/USD      | 0,6789  | →            | ↓               | →              |
| USD/MXN      | 13,6258 | ↑            | ↑               | ↑              |

\* Kurzfristige Tendenz: bis zu 2 Wochen

\*\* Mittelfristige Tendenz: 1 Monat bis 3 Monate

\*\*\* Langfristige Tendenz: 6 Monate bis 1 Jahr

Der Kurs des angegebenen Währungspaares lautet immer in der zweiten Währung des Paares.

|          |   |
|----------|---|
| Steigend | ↑ |
| Fallend  | ↓ |
| Neutral  | → |

Herausgeber: BörseGo AG, Balanstraße 73

(Haus 11 / 3. OG), 81541 München

Telefon: 089/767369-0, Fax: 089/767369-290

E-Mail: kundenservice@boerse-go.de

Internet: www.boerse-go.ag

Handelsregister-Nr: HRB 131073

Amtsgericht München

Internet: www.boerse-go.ag

Vorstand: Robert Abend, Thomas Waibel, Harald Weygand

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,

Registergericht: Amtsgericht München,

Register-Nr: HRB 169607,

Umsatzsteueridentifikationsnummer gemäß §

27a UStG: DE207240211

Chefredakteur (v.i.S.d.P.): Daniel Kühn

Redaktion: Jochen Stanzl, Thomas Gansneder

Technischer Analyst: André Rain

Head of Trading: Harald Weygand

(GodmodeTrader.de)

Satz & Layout: BörseGo AG

Redaktionsschluss: Montag 12:00 Uhr

Erscheinungsweise & Umfang:

typischerweise einmal pro Woche (Mo.)

Versand per E-Mail als PDF-Dokument

### Disclaimer:

Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine Anlageempfehlung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Währungen oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Darüber hinaus ersetzt sie nicht eine individuelle anleger- und anlagegerechte Beratung. Daher ist jegliche Haftung für Vermögensschäden aller Art, die bei Verwendung der Ausarbeitung für die eigene Anlageentscheidung unter Umständen auftreten, kategorisch ausgeschlossen. Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers zum Zeitpunkt der Erstellung. Vorhersagen zur Kursentwicklung von Währungen am Spotmarkt, die auf früheren Preisen basieren, enthalten keine Garantie für die Richtigkeit dieser Kurse. Informationen über die Währungspreise werden uns von Dritten zur Verfügung gestellt. Obwohl wir glauben, dass unsere Quellen zuverlässig und vertrauenswürdig sind, können wir deren Genauigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und korrekte Reihenfolge nicht garantieren. Wir untersuchen weder die Anbieter der Währungskurse, auf die sich unsere Prognosen beziehen, noch betrachten wir irgendwelche Finanzdaten oder andere Informationen solcher Anbieter. Daher stellen unsere Prognosen keine Analyse von kommerziellen oder finanziellen Faktoren dar, die für künftige Bewegungen der Währungskurse relevant sein können. Unsere Prognosen ziehen weder die spezifische Situation, Erfahrung und das Risikoprofil eines einzelnen Investors in Betracht, noch berücksichtigen sie die Steuerimplikationen einer Anlage. Wir können den Erfolg einer Investition, die Sie aufgrund unserer Informationen tätigen, nicht garantieren. Investitionen sind stets mit Risiko verbunden. Aufgrund von politischen, wirtschaftlichen, marktbedingten oder sonstigen Entwicklungen kann es zu Verlusten kommen, im schlimmsten Fall sogar zum Totalverlust. Die Charts im Godmode Devisen Report werden mit Teletrader Professional und Tradesignal erstellt.

## EUR/USD-Ausblick 2009 (Teil 1)

### Wohin führt der Weg im neuen Jahr?

Das neue Jahr ist erst wenige Tage alt, und Analysten wie Investoren zerbrechen sich den Kopf darüber, wohin der Weg von EUR/USD 2009 führen wird. Ein klarer Trend, auf den sich alle einigen können, ist bei dem sich aktuell um die 1,36er-Marke bewegenden Währungspaar nicht auszumachen. Vielmehr war der Handel bei EUR/USD zuletzt von volatilen Kursbewegungen und kurzfristigen Richtungsänderungen geprägt.

Um doch eine Prognose für die Entwicklung des Wechselkurses 2009 erstellen zu können, sollen in einem zweiteiligen Artikel die wichtigsten kursbeeinflussenden Faktoren jeweils einzeln analysiert werden, um dann in der Zusammenschau zu entscheiden, ob die Mehrheit für einen steigenden oder fallenden Kurs von EUR/USD spricht. Untersucht werden die Zinspolitik, die wirtschaftlichen Fundamentaldaten, die Entwicklung der Aktienbörsen, die mit der Finanzkrise zusammenhängenden Kapitalflüsse sowie die Staatsverschuldung. Ein charttechnischer Ausblick rundet die Analyse ab. In der heutigen ersten Folge werden die Zinssituation sowie die Wirtschaftsdaten in den USA unter die Lupe genommen.

#### Zinspolitik

Gegen eine deutliche Erholung des US-Dollar zum Euro spricht auf jeden Fall die derzeitige US-Zinspolitik. Mit der Einführung des Quasi-Nullzins in den USA durch die Absenkung der „Fed Funds Rate“ auf eine Spanne von 0,00% bis 0,25% ist die klassische Geldpolitik der Fed an ihrem Ende angelangt. Niemals in der Geschichte der Vereinigten Staaten war das Leitzinsniveau niedriger. Hinzu kommt noch die Ankündigung von Fed-Präsident Ben Bernanke, der US-Leitzins werde nun einen längeren Zeitraum auf diesem „außergewöhnlich niedrigen“ Niveau verbleiben.

In der Folge historisch niedriger Leitzinsen tendiert die US-Dollar-Nachfrage von Investment-Seite gegen Null,

da ein Greenback praktisch ohne Zinsen für Anleger natürlich unattraktiv ist. Manche Beobachter sprechen von einer Kapitulation der US-Notenbank, die ihren Leitzins zu schnell zu tief gesenkt hat und damit nun all ihr Pulver verschossen hat. Das eingegangene Risiko ist hoch, da das Erreichen des Hauptziels einer Ankurbelung der US-Wirtschaft fraglich bleibt. Das den Markt überschwemmende billige Geld könnte aber mit Verzögerung die gerade zurückkommende US-Inflationsrate wieder deutlich ansteigen lassen.

Demgegenüber verhält sich die Europäische Zentralbank weiter eher zögerlich mit Blick auf deutliche Zinssenkungen. Ausgehend von dem aktuellen EU-Leitzinsniveau von 2,50% ist zwar noch mit einer erneuten Senkung um 50 Basispunkte im ersten Quartal 2009 zu rechnen, ein Leitzinsniveau unterhalb der historischen Untergrenze von 2,00% ist aber keinesfalls ausgemachte Sache. Zuletzt warnte auch EZB-Präsident Jean-Claude Trichet, dass eine Zinssenkung im Januar alles andere als sicher sei. Andere EZB-Mitglieder wie Vizepräsident Lucas Papademos, der gleich mehrfach eine weitere Lockerung der Geldpolitik in Aussicht stellte, geben sich zinspessimistischer. Insgesamt dürfte der EU-Leitzins im gerade begonnenen Jahr bis maximal 1,50% sinken, womit eine dauerhafte und nachhaltige Zinsdifferenz zugunsten der Eurozone bestehen bleiben wird.

Zusätzlich zu ihrer Bekanntgabe eines dauerhaften Leitzinses nahe der Null-Prozent-Marke kündigte die US-Notenbank an, nun zu anderen Maßnahmen zur Steuerung der Geldpolitik zu greifen. So stellte man den Rückkauf lang laufender US-Staatsanleihen in Aussicht, was die Rendite zehnjähriger Papiere, die sich derzeit um 2,3% bewegt, noch weiter absinken lassen würde. Zuvor hatte die Fed bereits hypothekenbesicherte Anleihen der großen Hypothekenfinanzierer mit einem Volumen von 500 Milliarden USD sowie Konsumenten-, Auto- und Studentendarlehen im Wert von 200 Milliarden USD erworben. Mit

dem Kauf von Wertpapieren durch die Fed im großen Stil und die damit verbundene Ausweitung ihrer Bilanz ist der Übergang zum „Quantitative Easing“ vollzogen. Dieses Krisenrezept löst damit die „Fed Funds Rate“ als das wichtigste geldpolitische Instrument ab, da mit einem bereits praktisch auf Null abgesenkten Leitzins keine weitere Stimulierung der Konjunktur mehr zu erzielen ist. Durch massive Wertpapierkäufe wuchs die Bilanzsumme der Fed alleine 2008 um 149% im Jahresvergleich auf nunmehr 2.311 Milliarden USD. Da die „quantitative Lockerung“ weitergehen dürfte, ist mit einem weiteren Anschwellen der Fed-Bilanzsumme bis in die Region von 5.000 bis 6.000 Milliarden USD zu rechnen, was mit sinkenden Renditen in USD-Papieren und damit mit einer verringerten Nachfrage nach dem US-Dollar einhergehen dürfte. Von der Zinsseite her ist damit ein steigender Kurs von EUR/USD in 2009 zu favorisieren.

## Wirtschaftliche Fundamentaldaten

Die ökonomische Situation wie auch der wirtschaftliche Ausblick für die USA sprechen ganz klar gegen neue Kursgewinne des US-Dollar. Nach der offiziellen Einschätzung des „National Bureau of Economic Research“ (NBER) befinden sich die USA bereits seit Dezember 2007 in einer Rezession, die zudem noch länger andauern dürfte. Dabei benutzt das NBER-Institut nicht die gängige Definition einer „technischen Rezession“ (zwei Quartale in Folge mit negativem Wirtschaftswachstum), sondern eine viel breiter angelegte Definition, die neben den reinen BIP-Zahlen auch die Entwicklung bei Beschäftigung, Einkommen, Absatz und Produktion berücksichtigt. Das annualisierte US-Bruttoinlandsprodukt hat im dritten Quartal 2008 ein Minus von 0,5% zu verzeichnen gehabt. Dies ist der schwächste Wert seit dem dritten Quartal 2001 (-1,4%). Im zweiten Quartal hatte sich noch ein Plus von 2,8% beim US-BIP ergeben. Zugleich ließ die US-Regierung bereits verlauten, dass für das vierte Quartal mit einem weiteren und noch stärkeren Rückgang der Wirtschaftsleistung gerechnet werden muss.

Der US-Arbeitsmarktbericht für November ist mit einem Stellenabbau von 533.000 katastrophal schwach ausgefallen. Es ist der stärkste Rückgang der Beschäftigung seit Dezember 1974. Ökonomen hatten im Konsens lediglich mit einem Stellenrückgang um 333.000 gerechnet. Zudem

wurde der Vormonatswert von -240.000 auf -320.000 revidiert. Die Arbeitslosenquote fiel mit 6,7% leicht besser als die im Konsens erwarteten 6,8% aus (Vormonat: 6,5%). Die US-Arbeitslosen-Erstanträge für die Woche zum 20.12. lagen mit 586.000 deutlich oberhalb der Konsensschätzung von 554.000, gingen in der Weihnachtswoche jedoch saisonbedingt auf 492.000 zurück. Damit ist am US-Arbeitsmarkt noch keinerlei Entspannung in Sicht, vielmehr dürfte es noch weiter abwärts gehen.

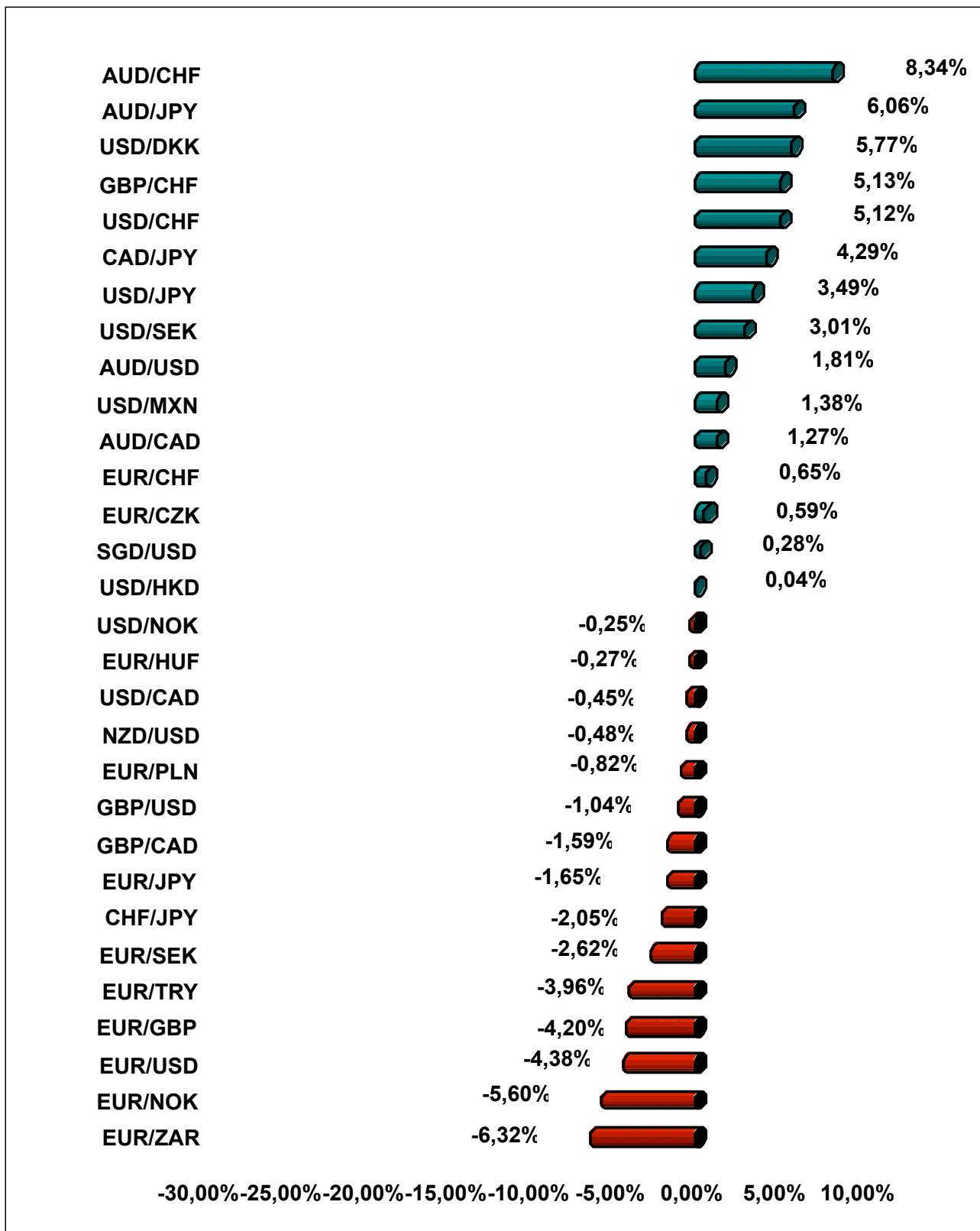
Ähnlich schlecht sieht es am US-Immobilienmarkt aus. Hier hat der S&P/CaseShiller-Hauspreisindex für Oktober mit einem Rekordrückgang von 18,0% im Jahresvergleich aufgewartet. Die Konsensschätzung hatte mit einem Wert von -17,9% kalkuliert, nachdem der Index im Vormonat bereits um 17,4% gefallen war. Der Index misst die Entwicklung der Immobilienpreise in den 20 größten US-Metropolen und verlor auch im Monatsvergleich deutlich (-2,2%). So lange die Hauspreise weiter fallen, bleibt auch die Stimmung der US-Konsumenten am Boden. Konsequenterweise hat das US-Verbrauchervertrauen für Dezember mit einem kräftigen Rückgang auf 38,0 Zähler und damit auf ein neues Allzeittief enttäuscht. Analysten hatten im Schnitt mit einer leichten Verbesserung auf 45,7 Punkte kalkuliert, nachdem das Stimmungsbarometer im November bei 44,7 Zählern gelegen hatte.

Keinen Lichtblick gibt es zudem im US-Industriesektor. Der ISM Index, das Stimmungsbarometer für das verarbeitende Gewerbe in den USA, ist im Dezember auf 32,4 Punkte gefallen und notiert damit so niedrig wie seit Juni 1980 nicht mehr. Ökonomen hatten im Konsens mit einem Rückgang auf 35,4 Zähler kalkuliert, nachdem der Index im November noch bei 36,2 Zählern gelegen hatte. Der Subindex für die neuen Auftragseingänge sank zudem auf ein neues Allzeittief von 22,7 Zählern. Der Rundumschlag über die US-Wirtschaftsdaten demonstriert, in welchem schlechtem Zustand sich die US-Ökonomie befindet. Besserungstendenzen aufgrund der extrem gelockerten Geldpolitik sind bislang nicht zu erblicken, vielmehr verbleibt das Risiko auf der Unterseite. Aus Sicht der wirtschaftlichen Fundamentaldaten ist daher mit neuen Kursgewinnen von EUR/USD zu rechnen.

Volker Zenk  
FXdirekt Bank

# Forex Snapshot

## Kursveränderung ausgewählter Währungspaare Änderung in % gg. Vorwoche



# Forex Snapshot

## Kursveränderung ausgewählter Währungspaare Änderung in % seit 01.01.2008

